

Jahresbericht 2014/2015 der Psychologischen Beratungsstelle für Hilden und Haan

Die Psychologische Beratungsstelle ist ein ambulantes Angebot der Hilfe zur Erziehung und gehört zu den zentralen Angeboten der Jugendhilfe gem. §28 KJHG. Es besteht ein Rechtsanspruch gem. § 27 KJHG, wenn eine dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig erscheint.

Zur Sicherstellung dieses Jugendhilfeauftrags haben die Städte Haan und Hilden im März 1996 eine Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über den Betrieb einer Psychologischen Beratungsstelle getroffen. Seitdem hält das interdisziplinäre Fachkräfteteam der Beratungsstelle mit Erziehungs-, Familien- und Schulpsychologischer Beratung ein entsprechendes Hilfeangebot für alle Hildener und Haaner Familien vor. Die Beratungsstelle leistet direkte Unterstützung für sich selbst meldende Eltern und Minderjährige. Zugleich ist sie ein qualifizierter Kooperationspartner für Fachkräfte der Sozialen Dienste, freien Träger, Kitas und Schulen. Neben interventiven Beratungsmaßnahmen gehören auch präventive Beratungen und Informationsveranstaltungen zum Leistungsspektrum.

Handlungsfelder

Die Psychologische Beratungsstelle sichert die bedarfsgerechte Versorgung aller Hildener und Haaner Bürgerinnen und Bürger mit Erziehungs-, Familien- und Schulpsychologischer Beratung.

Fallbezogene Beratungsleistungen für Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte

umfassen Diagnostik und Beratung bei allen Fragen zur Erziehung von Kindern, zu Familienkonflikten, Entwicklungsauffälligkeiten, Lern- und Leistungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Kontaktproblemen im Kindergarten bzw. in der Schule, psychosomatischen Symptomen, emotionalen Problemen und Entwicklungskrisen eines Kindes oder Jugendlichen.

Beratungen bei multiplen Problemlagen und kritischen Lebensereignissen wie Trennung / Scheidung, schweren Erkrankungen etc. aber auch am Anfang des Lebenswegs (i.e. frühe Beratung) stellen besondere Schwerpunkte dar. Bei der Beratung werden nach Zustimmung der Eltern oft auch weitere für das Kind relevante Bezugs- und Förderpersonen einbezogen, oder das Kind oder der Jugendliche selbst erhält ein begrenztes psychotherapeutisch-heilpädagogisches Angebot. Darüber hinaus stellen Eltern-Kind-Interaktionsbegleitungen, auch durch den Einsatz von Videofeedback-Möglichkeiten, einen unverzichtbaren Anteil in der Beratungsarbeit dar.

In 2014 wurden gegenüber 2013 insgesamt 1,3% mehr Familien nach persönlicher Anmeldung in der Beratungsstelle beraten. Zusätzlich wurden in 90 offenen Sprechstunden und 12 Elternrunden/-abenden vor Ort in Kitas, Familienzentren und Schulen 7 Jugendliche und 269 Eltern ohne persönliche Anmeldung beraten (Präventionsveranstaltungen der Präventionsstelle hier nicht mitgezählt).

Zur weiteren Verbesserung der besonderen Beratungsbedingungen für Haaner Familien wurden auch 2014 die niedrigschwelligen Vor-Ort-Präsenzformen wie offene Sprechstunden und Elternvorträge in Kita und Schule in Haan weiter ausgebaut (i.e. Haan Ost Grundschule, Haan Mitte Schulzentrum). Damit konnte der Standortnachteil der Beratungsstelle für einen Teil der Haaner Familien weiter vermindert werden. Diese Beratungen erfolgen ohne persönliche Anmeldung in der Beratungsstelle stadtquartiersnah statt. Der Anteil eher präventiver Beratungen ist erhöht, gleichzeitig können Familien in gewissermaßen unverbindlicher Weise den Nutzen von Beratung erfahren, wodurch eine persönliche Anmeldung in der Beratungsstelle erleichtert wird. Diese beiden Effekte konnten 2014 ausgebaut werden: mit 128 Eltern und 5 Jugendliche wurde in den Vor-Ort-Angeboten in Haan mehr Personen erreicht als relativ zum Bevölkerungsverhältnis zwischen Hilden und Haan zu erwarten war. Bei den persönlichen Anmeldungen wiederum konnte der Anteil Haaner Familien nach dem schwächeren Jahr 2013 um 7,0% gesteigert werden, während der Anteil Hildener Familien um 1,1% zurückging. Insgesamt stammten 35,9% (N=327) der erreichten Familien aus Haan, was dem Bevölkerungsverhältnis zwischen Hilden und Haan sehr gut entspricht.

Der für 2013 noch berichtete, seit 2012 zu beobachtende schrittweise Anstieg der Wartezeiten konnte 2014 wieder deutlich gestoppt werden. Die verlängerten Wartezeiten 2013 hatten auch mit vermehrter Absage von schnelleren Erstterminen durch die Familien selbst zusammengehungen. Dem konnte 2014 u.a. durch vermehrte telefonische Rückrufe durch die Teamassistentin und intensiviertere Suche nach Ausweichterminen gegengesteuert werden. Mit 15,8% lag die Rate von Wartezeiten über 4 Wochen für 2014 wieder unter dem landesweit langjährigen Mittel von 20%. Weil unverändert gegenüber dem letzten Geschäftsbericht präventive Aktivitäten jenseits der primären Fallberatung zugenommen haben und die Ressourcen der Beratungsstelle beanspruchen, ist die weitere Entwicklung dennoch offen.

Fallunabhängige Kooperationen

Die Beratungsstelle steht in vielfältigen Kooperationskontakten u.a. mit Sozialen Diensten, Familienzentren, Kindertageseinrichtungen und Schulen. Zum Angebot gehören hier Fachberatungen für ratsuchende Erzieher, Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Unterstützung bei der Bewältigung von Krisensituationen (z.B. Mobbing), aber auch bei psychologischen Fragen zur Organisationsentwicklung (z.B. Schaffung eines gesunden Schulklimas, Aufbau begabungsfördernder Stundenpläne), gemeinsame Durchführung von Elternabenden und dergleichen mehr. Daneben ist die Beratungsstelle in unterschiedlichen institutionellen oder interkollegialen Arbeitskreisen vertreten (u.a. NRW-Leiterkonferenzen von Erziehungsberatungsstellen und schulpsychologischen Beratungsstellen, Steuerungsgruppe zum Einsatz der Landesschulpsychologinnen am Schulamt Mettmann, regionale kollegiale Intervisionsarbeitskreise zu Erziehungsberatung, Kindertherapie und Schulpsychologie, kommunale Arbeitskreise in Hilden und Haan zu Schulsozialarbeit und Bildungsübergängen Kita-Schule und Schule-Beruf, Steuerungskreis des Kompetenzzentrums für sonderpädagogische Förderung bis 2014, aktuelle themenbezogene Arbeitskreise wie der Arbeitskreis zum FamFG im Südkreis Mettmann oder die Arbeitskreise zu frühen Hilfen in Hilden und in Haan).

Die schon in den beiden letzten Jahren berichteten intensivierten Kooperationsformen mit den Sozialen Diensten der Jugendämter in Hilden und Haan konnten 2014 verstetigt werden. Die Zusammenarbeit im Kompetenzteam frühe Beratung in Hilden wurde unverändert intensiv fortgeführt. Der an dieser Schnittstelle zum Gesundheitssystem (Kinderärzte, Gynäkologen, Hebammen) sichtbare erhebliche wiederkehrende Austauschbedarf bestand fort.

Zur Weiterentwicklung der Kooperationen mit den Schulen in Hilden und Haan konnte die Beratungsstelle einerseits in Ergänzung zu den schulsystemunterstützenden Angeboten der Landesschulpsychologinnen im Schulamt Mettmann ein Coaching-Modul zur Stärkung interkollegialer Fallberatungen vorstellen, zu dem alle Lehrer und Lehrerinnen der Hildener und Haaner Schulen eingeladen wurden. Der Entwicklung dieses Coaching-Moduls war Ende 2013 eine Bedarfserhebung mittels Fragebogen vorangegangen. Entgegen der in der Befragung deutlich gewordenen Interesselage der Lehrerschaft blieben Anmeldungen zu dem vorgestellten Coaching-Modul bis auf wenige Personen aus. In der Folge stellte die Beratungsstelle das Modul auch bis ins aktuelle Jahr 2015 hinein an unterschiedlichen Orten (Schulleiterkonferenz, Inklusionsarbeitskreis) noch einmal eingehender vor, was aber nicht zu weiteren Anmeldungen führte.

Auf der anderen Seite konnte die Beratungsstelle in Haan erfolgreich die Kooperation mit der GGS am Bollenberg und dem Schulzentrum Walder Straße durch Einführung einer offenen Sprechstunde vertiefen. Dabei zeigte sich, dass der Erfolg derartiger Kooperationserweiterungen erheblich davon abhängt, dass in den jeweiligen Schulen vor Ort in ausreichendem Umfang und konstant psychosoziales Know-How (i.e. Schulsozialarbeit, Beratungsfachkräfte, Sonderpädagoginnen, systematische Förderteams) jenseits vom fachdidaktisch-pädagogischen Vorgehen besteht. In diesen Konstellationen gelingt es, psychosoziale und pädagogische Förderung zu verzahnen, das Angebot der Beratungsstelle wird dann im Wesentlichen zur punktuellen Klärung und Unterstützung genutzt, was der limitierten Wirkungsmöglichkeit einer Beratung im unverbindlicheren offenen Sprechstundenrahmen genau entspricht.

Sprechstunden werden im Unterschied zu einem Coaching von pädagogischen Fachkräften stärker mit direkter Entlastung der schulischen Arbeit in Verbindung gebracht, was möglicherweise die o.g. geringe Anmeldezahl zum angebotenen Coaching-Modul zur Stärkung interkollegialer Fallberatungen erklärt. Die Beratungsstelle wird daher in den kommenden Jahren ihre fallbezogene Arbeit im schulpsychologischen Feld vorrangig vertiefen und ausbauen.

Präventionsprojekte

Der Grundgedanke aller Beratungsangebote ist präventiv. Schon in der Einzelfallberatung spielt die Stärkung zur Vermeidung zukünftiger Konflikte eine wesentliche Rolle neben der Hilfestellung zur Lösung der aktuellen Problematik. Die beschriebenen fallunabhängigen Beratungsangebote für Kitas und Schulen ebenso wie Elternabende oder Fortbildungsvorträge für Erziehungs- und Lehrkräfte dienen der Stärkung von Schutzfaktoren für Kinder und Jugendliche in ihrer direkten Lebenswelt.

Als besonderes präventives Angebot, das sich auf die Bereiche „Gewalt“ und „sexueller Missbrauch“ konzentriert, ist *die Gewaltpräventionsstelle der Stadt Hilden* (mit einer 50%-Stelle einer Präventionsfachkraft) der Beratungsstelle angegliedert. Die Präventionsstelle begeht im Jahre 2015 ihr 25 jähriges Bestehen. Langjähriges Arbeitsprinzip dieser präventiven pädagogischen Arbeit sind Schüler-, Eltern- und Lehrerprojekte. Erhebliche Weiterentwicklungen haben sich dabei in den vergangenen Jahren durch die rasante Entwicklung der medialen Erlebniswelt von Kindern und Jugendlichen ergeben (Themen: Umgang miteinander in den Sozialen Netzwerken, WhatsApp sowie Schutz und Intervention bei Cybermobbing für Kinder / Jugendliche und Eltern).

Auch wenn die Gewaltpräventionsstelle allein durch die Stadt Hilden finanziert wird, fließen die dort gemachten Erfahrungen mit Projekten zur Stärkung des Selbstvertrauens von Kindern und Jugendlichen, zur Stärkung von Medienkompetenz und Selbstschutz in den sozialen Foren des Internets, zu entsprechenden Multiplikatorenschulungen etc. in den fachlichen Austausch des Beratungsstellenteams ein und kommen so, mittelbar, auch der Kommune Haan zugute.

Die präventionsstärkende Unterstützung der Schulen durch die Beratungsstelle in Kooperation mit den Landeschulpsychologinnen am Schulamt Mettmann wurde im obigen Abschnitt zu den fallunabhängigen Kooperationen bereits erwähnt. Zu ergänzen ist an dieser Stelle das schulpsychologische Krisenmanagement, das als kreisweites Unterstützungsangebot für schulische Krisenprävention, Krisenintervention und Krisennachsorge in enger Kooperation der Landeschulpsychologie mit allen kommunal schulpsychologisch tätigen Beratungsstellen vorgehalten wird. Hier arbeitet die Psychologische Beratungsstelle für Hilden und Haan seit Jahren regelhaft mit. In den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 wurde zweimalig ein kreisweites Krisencurriculum für alle Schulen angeboten, an dem die Beratungsstelle mit einer eigenen Veranstaltung in Hilden aktiv teilnahm. 2014 wurde das schulpsychologische Kriseninterventionskonzept auf Kreisebene durch einen gemeinsamen Fachtag aller schulpsychologisch tätigen Teams des Kreises Mettmann weiterentwickelt. Im August 2014 wurden neue „Empfehlungen zu Strukturen, Aufgaben und Verfahrensweisen des Schulpsychologischen Krisenmanagements in Schulen in Nordrhein-Westfalen“ gemeinsam vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, von den kommunalen Spitzenverbänden in NRW und der Unfallkasse NRW zur Vorbeugung, Intervention und Nachsorge bei krisenhaften Ereignissen an Schulen in NRW herausgegeben. Ab 2014 wurden die „Notfallordner für die Schulen in Nordrhein-Westfalen – Hinsehen und Handeln“ überarbeitet, die im November und Dezember 2015 unter Beteiligung aller Beratungsstellen im Kreis den Schulen vorgestellt werden.

Im Juni 2015 wiederum bestätigte die Kreisschuldezernentenkonferenz eine gemeinsam von den Leitungen der Beratungsstellen und der Landeschulpsychologie vorgelegte Kooperationsvereinbarung zur Sicherung der Krisenprävention, -intervention und -nachsorge. Diese Vereinbarung konkretisiert die Wege zur interkommunalen schulpsychologischen Krisenunterstützung im Kreis Mettmann, wie sie sich aus den Empfehlungen des Landes seit 2014 deutlicher ergibt. (Für die Beratungsstelle Hilden/Haan hat der zuständige Dezernent der Stadt Hilden, Herrn Reinhard Gatzke, am 25.6.2015 der Vereinbarung zugestimmt, vgl. Mitteilung im Schul- und Sportausschuss Hilden am 9.12.2015, WP 14-20 SV 51/081).

Intern sichert das Beratungsstellenteam die eigene Weiterqualifizierung zur schulpsychologischen Krisenintervention seit 2014 durch regelmäßige In-House-Fortbildungen, was unverzichtbare Grundlage für eine jederzeitige Aktivierbarkeit im Krisenfall ist.

Ausgewählte Schwerpunkte 2014

Schwerpunkte des Jahres 2014 waren wie schon 2013 der weitere Ausbau und die Verstetigung der frühen Beratung neben der Weiterentwicklung der Arbeitsweisen vor Ort in Familienzentren und Kindertagesstätten mit Entwicklungspotential zum Familienzentrum.

Frühe Beratung

Das frühe Beratungsangebot für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern wurde 2014 systematisch weitergeführt. Die wöchentlich speziell für diese Familien reservierte Baby-

sprechstunde in der Beratungsstelle wurde an 21 Terminen im gesamten Jahr von jungen Familien wahrgenommen. Dem standen 25 nicht belegte Sprechstunden und 2 nicht wahrgenommene Anmeldungen für die Babysprechstunde gegenüber.

Insgesamt wurden allerdings 44 Familien mit Kindern unter 3 Jahren (davon 18 Familien mit Kindern unter 1 Jahr) beraten. Durch die wöchentlich vorgehaltene Babysprechstunde erhielten 6 Familien mit Kindern unter 1 Jahr und 8 Familien mit Kindern zwischen 1 und 3 Jahren ein Erstgespräch innerhalb von 1 Woche. 13 weitere Familien (3 unter 1J., 10 unter 3J.) nahmen ein Gespräch innerhalb von 2 Wochen wahr. 6 Familien mit Kindern unter 1 Jahr und 4 Familien mit Kindern unter 3 Jahren hatten bereits 2013 Kontakt aufgenommen (bei Allen Wartezeiten unter 2 Wochen), 7 weitere Familien nahmen außerhalb der schnellen Babysprechstunden Kontakt auf.

Diese junge Altersgruppe stellt mit 44 Familien einen Anteil von 6,85% aller in 2014 beratenen Familien dar, ein damit über die Jahre konstant hoher Anteil. Stand Oktober 2015 bereits 41 Familien 2015, was einen Anteil von zur Zeit ca. 8% aller persönlichen Anmeldungen ausmacht.

Der Anteil Familien mit Säuglingen und Kleinkindern, die aus Haan kommen, hat mit 5 Familien mit Kindern unter 1 Jahr 2014 noch nicht den in anderen Altersgruppen bestehenden Anteil erreicht. Höhere Anmeldezahlen sind wegen der bei Familien mit Kleinstkindern bestehenden besonders hohen Hürde, sich beraterisch Hilfe zu suchen, nur durch intensive Kooperationsarbeit im Netz der mit jungen Familien befassten Fachkräfte aus Jugendhilfe und Gesundheitswesen erreichbar. Dieses Netzwerk befand sich 2014 in Haan dank der neuen Stelle zur Koordination früher Hilfen im Aufbau.

Die Beratungsstelle arbeitet gezielt an der niedrigschwelligen Verbreitung und regelmäßigen Veröffentlichung ihres frühen Beratungsangebots. Die folgende Tabelle zeigt exemplarische Aktivitäten 2014 zur Stärkung von Kooperationskontakten (durch konzeptuelle Absprachen etc.), zur Stärkung von Multiplikatorenkompetenzen (durch gemeinsame Fallbesprechungen im multiprofessionellen Netz) und zur weiteren niedrigschwelligen Bekanntmachung des Angebots bei jungen Familien.

Haan	6 Kooperationskontakte zum Aufbau früher Hilfen - in Familienzentrum Ost, BSD, Frühe HilfenNetz(3), Praxis f.Familienbegleitung 1x Vorstellung für Mütter in Praxis f.Familienbegleitung (5 TN)
Hilden	4x Vorstellung für Mütter in der Schlafsacksprechstunde des Kinderschutzbundes (ca. 50 TN)
	7x konzeptuelle Kooperationstreffen (Stellwerk Hilden, Kinderschutzkoordination, Kinderschutzbund, AK Frühe Hilfen)
	1x Mitgestaltung Fachtag frühe Hilfen
Überregional	1x konzeptuelle Kooperation auf Kreisebene

Zusätzlich nahmen und nehmen die frühen Beraterinnen weiter an unterschiedlichen Interventions- und Fortbildungsrunden teil, um das Angebot auf aktuellstem Stand zu halten.

Der Umfang dieser Zeitressourcen zur Veröffentlichung des Angebots ist Jahr für Jahr neu zu überprüfen, weil diese der eigentlichen Beratungsarbeit abgehen. Die Beratungsstelle ist für das Jahr 2015 in der glücklichen Lage, von einer einmaligen Spende der Firma Julius

Montz GmbH aus Hilden in Höhe von 5000€ zu profitieren, die damit speziell diesen Veröffentlichungs- und Netzwerkstärkungseinsatz unterstützt.

Arbeit in den Familienzentren

Die in den letzten Jahren erheblich ausgebauten Vor-Ort-Angebote der Beratungsstelle in Hilden und Haan wollen Familien auch dort erreichen, wo sie leben. Beratung soll auch denen zugänglich sein, denen es aus unterschiedlichsten Gründen nicht möglich ist, die Psychologische Beratungsstelle im Rathaus Hilden aufzusuchen. Die Beratungsstelle hat zu diesem Zweck in Kooperation mit zertifizierten Familienzentren, ausgesuchten Kindertageseinrichtungen und seit 2014 erstmals auch einzelnen Schulen vor Ort regelmäßige Sprechstunden aufgebaut. Wegen der immer wieder stark variierenden Bedarfe in den Sozialräumen vor Ort wurde ein hochflexibles Anmelde- und Terminmanagement mit hohem Koordinationsanteil entwickelt. Nur durch die hohe Kompetenz der Teamassistentin im Beratungsstellensekretariat und den hohen fachlichen und arbeitsorganisationalen Standard aller Berater und Beraterinnen ist dies möglich.

Dieses flexible, niedrighschwellige Modell kommt vor allem sozial schwachen Familien zu Gute und wird in 2015 fortgesetzt. Wie oben bereits aufgeführt, wurden 2014 insgesamt 90 offene Sprechstunden von der Psychologischen Beratungsstelle durchgeführt. Von den Familien wurden davon 51 Sprechstunden in Hilden genutzt (2014 angeboten 61, 2013 35) und 24 in Haan (2014 angeboten 29, 2013 18). Zu den anderen Sprechstundenzeiten, bei denen keine Inanspruchnahme durch Familien vorlag, unterstützte die Beratungsstelle die pädagogischen Teams durch Fachberatungen vor Ort.

Konkrete Ausweitungen hat die Arbeit einerseits durch den Einstieg in offene Sprechstunden in zwei Schulen in Haan: der Gemeinschaftsgrundschule am Bollenberg und dem Schulzentrum Walder Straße gefunden (von September bis Dezember 2014 haben dort die 5 ersten Sprechstunden stattgefunden). In Hilden wurde gleichzeitig im Osten ein neues Familienzentrum zertifiziert, wo jetzt im Verbund mit drei Kindertageseinrichtungen neu offene Sprechstunden vorgehalten werden.

Als weitere Maßnahme wurde durch den neuen Internetauftritt der Stadt Hilden die Wahrnehmung der Psychologischen Beratungsstelle in der Öffentlichkeit gesteigert. Anmeldung oder Terminabsprachen erfolgen jetzt vermehrt auch per eMail.

Da die personellen Ressourcen der Psychologischen Beratungsstelle gleich geblieben sind, bedeutet ein Zuwachs in der Vor-Ort-Arbeit in Familienzentren, Kindertageseinrichtungen und Schulen auch wachsende Kontrolle und Begrenzung der Beratungs-, Diagnostik- und (Kurz)Therapieleistungen auf kürzere Verläufe innerhalb der Beratungsstelle.

Trends 2015/2016

Die Beratungsstelle hat 2015 in der Integrativen Kindertagesstätte der AWO in der Käthe-Kollwitz-Straße eine weitere offene Sprechstunde angeboten, um in Unterhaan präsenter zu werden. Außerdem wurden zur Erprobung der Wirksamkeit auch offene Babysprechstunden in AWO Familienzentrum Haus für Familien in Haan Ost angeboten. Bis zum Oktober 2015 ist es dadurch in Haan zu einer leichten ersten Steigerung der Anmeldungen von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern von 2014 5 auf 2015 9 Familien gekommen. Die Sprechstunden in der GGS am Bollenberg und im Schulzentrum in der Walder Straße wurden regelmäßig im Monatsturnus fortgeführt. Insgesamt bedeutete dies für 2015 sowohl

für Hilden wie für Haan eine erhebliche Ausweitung an Vor-Ort-Präsenzen der Beratungsstelle. Aufgrund von im Sommer und Herbst 2015 phasenhaft einmalig geringeren Zahlen an persönlichen Anmeldungen in der Beratungsstelle ist diese besondere Ausweitung an offenen Präsenzzeiten in pädagogischen Einrichtungen vor Ort von den unveränderten Personalressourcen der Beratungsstelle her derzeit tragbar. Mit dem zum Schulhalbjahr hin zu erwartenden erheblichen Wiederanstieg der Anmeldezahlen ist dies allerdings auch wieder zu begrenzen. Offene Vor-Ort-Präsenzen sind besonders niedrigschwellige Beratungsorte, andererseits ist der Nutzungsgrad geringer als nach persönlicher Anmeldung. Die Beratungsstelle wird die Inanspruchnahmezahlen zu den Vor-Ort-Präsenzen nach dem Jahresabschluss 2015 endgültig auswerten und für 2016 insbesondere weniger nachgefragte Vor-Ort-Präsenzen durch andere Vor-Ort-Angebote wie z.B. thematische Elternvorträge etc. ersetzen.

Darüber hinaus hat die Beratungsstelle wegen der gesellschaftlichen Entwicklungen um Flucht und Migration in ihrem Unterstützungsangebot für pädagogische Fachkräfte eigene neue Arbeitsfelder, die 2016 weitere Ressourcen beanspruchen.

Anhang Leistungstabellen

Tab.1: Leistungen in Haaner Kitas, Familienzentren & Schulen	2014	2015 bis Okt.
Offene Sprechstunden	29	47
- Dabei erreichte Erziehungspersonen	41	58
Fallarbeit vor Ort	16 Familien	8 Familien
Fachberatungen vor Ort*	14	12
Elternrunden/vorträge vor Ort	7 (120 TN)	7 (286 TN)

*nicht gezählt hier: Supervision und Beratung mit ganzen Kitateams oder Lehrerkollegien

Tab.2: Kennzahlen der Psychologischen Beratungsstelle insgesamt	2012	2013	2014	2015 bis Okt
Erstanmeldungen mit Termin inh. v. 4 Wochen in %	87,5%	68,5%	84,2%	80,9%
- davon ohne jede Wartezeit	6,4%	11,0%	12,8%	5,9%
Anzahl der betreuten Familien insgesamt (Fallzahl persönl.Anmeld.)	620	635	643	484
- davon Neufälle	456	501	494	387
- davon Hildener Familien	427	449	444	327
- davon Haaner Familien	193	186	199	157
Anteil der Beratungen mit mehr als 5 Kontakten in %	35,18%	29,92%	29,23%	23,7%
Anzahl der Fallübergreifenden Maßnahmen (ohne offene Sprechstunden und Fachberatungen)	93	91	103	85